

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Sonntagszeitung oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 96.

40. Jahrgang.

Freitag den 27. Juni 1879

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Das Aufbereiten von 400 Stk. Wollen

wird am nächsten

Samstag den 28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus im Abstreich verankort, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 24. Juni 1879. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung,

betreffend

die öffentliche Auflegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen ist vom 27. Juni d. J. an eine Woche lang auf dem hiesigen Rathhaus zu Jedermanns Einsicht ausgelegt. Innerhalb dieser Frist kann gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden.

Den 25. Juni 1879.

Gemeinde-Vorsteher:
Egel.

Hochberg,
Gerichtsbezirk Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Sanische des Wilhelm Sauerzapf, Zündholzfabrikanten in Hochberg vorhandene Liegenschaft bestehend in:

Gebäude:

Nr. 122.	43 M. Wohnhaus,	
	35 " Hofraum,	
	78 M. Ein 2st. Wohnhaus in der hintern Gasse.	

Nr. 150.	9 M. Zündholzfabrik, (Truchhütte),	
	5 " Hofraum,	
	14 M. in jungen Weinbergen,	
	B.-V.-N. Nr. 122	1040 M
	" " " " 150	320 M
		1360 M

P.-Nr. 31. 7 M. Dungslege vor dem Haus, Anschlag mit dem Haus 750 M

Kommt nach den Bestimmungen des Exekutions-Geleges am

Samstag den 19. Juli

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause in Hochberg im öffentlichen Ausrück zum Verkauf, wozu die Kaufs-Liebhaber — Unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Waiblingen den 16. Juni 1879.

R. Gerichtsnotariat:
Lutz.

Waiblingen.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Verlassenschaftstheilung des † Jakob Foldan, gew. Rosenwirths und Verkäufers dahier, sowie seiner † Ehefrau mit Sicherheit abschließen zu können, werden die Gläubiger der Foldan'schen Eheleute aufgefordert, ihre Ansprüche, soweit bis jetzt nicht geschehen, binnen der Frist von

15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen und zu erweisen, wibrigensfalls auf solche keine weitere Rücksicht genommen werden könnte.

Den 25. Juni 1879.

R. Gerichtsnotariat:
Lutz.

Revier Winnenden.

Eichenschäl-, Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Samstag den 5. Juli

aus Hoheneich:

5 Eichen mit 1,42 Fm., 28 Nm. eichene Scheiter, 11 Nm. dto. Brügel, 8 Nm. dto.

Reisprügel und 190 eichene und Größelwollen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr an der Saatschule.

Reichenberg den 25. Juni 1879.

R. Forstamt:
Bechtner.

Turnverein



Waiblingen.

Nächsten Samstag den 28. Juni

Abends 8 Uhr

außerordentliche Versammlung

im Lokal. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Turnrath.

Waiblingen.

Nächsten Samstag und Sonntag
Metzelsuppe



bei gutem

Lagerbier.

Fischer, Bierbrauer.

Schrader's weisse

Lebens-Essenz

findet täglich neue Anerkennung als bestes Hausmittel bei Magenbeschwerden jeder Art, Appetitlosigkeit, Magenkrampf, Hämorrhoiden etc.

Herr A. Stolz, Zahlmeister von Mannheim schreibt: Durch Ihre vorzügliche weisse Lebens-Essenz hat meine Schwiegermutter ihre seit Jahren geschwächte Gesundheit vollständig wiedererlangt und hat sich seit Monaten kein Rückfall gezeigt.

Nr. 1 Mark. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach.

In Waiblingen zu haben bei

C. F. Buch.

Strümpfelbach.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Jakob Sträble, Schmieds Wittwe hier, kommt am

Montag den 30. Juni ds. Js.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich zum Verkauf:

Ein mitten im Dorf gelegenes Wohnhaus mit eingerichteter Schmiedewerkstätte.

In diesem Wohnhaus wurde das Schmiedhandwerk mit gutem Erfolge betrieben, auch ist Gelegenheit geboten zum Miterwerb von Gütern.

Liebhaber sind freundlich eingeladen und haben sich hier Unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 23. Juni 1879.

Waisengericht.
Vorstand Hartmann.

Berliner Tageblatt

nebst den Gratis-Beigaben:

der belletristischen Wochenschrift und dem illust. Witzblatt
„Berliner Sonntagsblatt“ „ULK.“

Die größte Auflage aller deutschen Zeitungen

hat das

„Berliner Tageblatt“

erreicht und damit bewiesen, daß es die Ansprüche, welche an eine große deutsche Zeitung gestellt werden können, zu befriedigen weiß. Die besonderen Vorzüge dieses Blattes bestehen vornehmlich in Folgendem:

Anabhängige freisinnige politische Haltung. Zahlreiche Spezial-Telegramme eigener Korrespondenten. **Täglich 2maliges Erscheinen,** als Abend- und Morgenblatt. Reichhaltige Nachrichten aus der Residenz und den Provinzen. **Ausführliche Kammerberichte** seines eigenen parlamentarischen Bureaus. Erziehungs- und Unterrichtsweisen. **Vollständige Handelszeitung** mit sehr ausführlichem Berliner Courzettel. Theater, Kunst und Wissenschaft. **Wöchentliche Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft, Gartenbau.** Bei der Fülle des Gebotenen ein enorm billiger Abonnementspreis.

Im Laufe des III. Quartals erscheint im täglichen Feuilleton:

„Romulsenkel“

neueste Novelle von

Paul Heyse.

Der Meister der deutschen Novelle bietet in dieser, ausschließlich im „Berliner Tageblatt“ erscheinenden Erzählung eine seiner liebenswürdigsten und humorvollsten Schöpfungen.

Man abonniert auf das „Berliner Tageblatt“ nebst „ULK“ u. „Berliner Sonntagsblatt“ 5 Mk. 25 Pf. zum Preise von nur

pro Quartal bei allen Reichspostanstalten und wird im Interesse der Abonnenten höflich gebeten, das Abonnement recht frühzeitig anzumelden, damit die Zustellung des Blattes beim Beginn des Quartals pünktlich erfolgen kann.

Der außergewöhnlich sensationelle Erfolg, welchen das
Deutsche Montags-Blatt

Chef-Redacteur:
Arthur Levysohn.

Verleger:
Rudolf Mosse.

Berlin.

nach einem Bestehen von noch nicht drei Jahren sich errungen, hat der Redaktion und Verlagsabteilung die Pflicht auferlegt, nach wie vor mit Anbietung aller Kräfte auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren. Das „Deutsche Montags-Blatt“ in Wahrheit ein Familienblatt für die Klasse der geistig Vornehmen und der Aristokratie der Bildung, ist durch die Mannigfaltigkeit seines Inhalts, womit es nach allen Seiten hin reichste Anregung giebt, zu einem Spiegel des Lebens und Strebens unserer Tage geworden und bleibt, getreu seinem Wahlspruch: „Von dem Guten das Beste, von dem Neuen das Neueste!“ die originellste literarisch-politische Wochenschrift, welche im deutschen Reich erscheint. Das „Deutsche Montags-Blatt“ erscheint Montag Morgen, auch außerhalb Berlins am Montag.

1 1/2 Mk. Alle Postanstalten und Buchhandlungen **1 1/2 Mk.** nehmen Bestellungen an.
vierteljährlich. Probe-Zummern gratis und franco. vierteljährlich Abonnement pro Quartal:

Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf **Nr. 1163** der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1879.

Waiblingen.

Es wird bis Margarethe ein
Laufmädchen

gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Ein ordentliches jüngeres
Dienstmädchen

findet eine gute Stelle.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Reine

Hosenzeuge

in engl. Leder,
Manchester,
Burkin, Brüstel,
und sonstigen
halbleinenen und baumwollenen
Stoffen,
sowie fertige

Hosen, Juppen, Blousen,

Hemden, Schürzen,

hauptsächlich mein reich sortirtes Lager in

Bettzeugen,

sowie

Drucktattun

bringe ich wiederholt in empfehlende Erinnerung.

G. Schwarz,
Weber.

Waiblingen.

Das

Seugras

von 1/2 Morgen hat zu verkaufen.

N. Pfüger, Schreiner.

Waiblingen.

Ein Portemonnaies

ist verloren gegangen.

Man bittet dasselbe bei der Redaktion
bz. Bl. abzugeben.

Waiblingen.

Die Unterzeichnete empfiehlt alle Sorten

Kunstmehl, Futtermehl,

Welschkornmehl,

sowie gutes

Flaschenbier



außer dem Hause.

Karoline Kaiser.

Fachzeitschrift für das
Deutsche Brauwesen
Unentbehrlich für Bierbrauer, Malzfabrikanten, Hopfen-Produzenten, Händler
10 Mark pro Satzjahr
Die Hopfenblende
erscheint 2-3 mal wöchentlich in folio in Nürnberg
Die neuen Erfindungen über Hopfen und Gerste und
alle neuen Erfindungen auf dem Gebiet des Brauwesens etc. werden
den Abnehmern
Inserate
& Reklame
20

Bösartige Knochen- und Fußgeschwüre, nasse und trockene Flechten, Schluß u. offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das berühmte Schradersche Pflaster (Indian-Pflaster). Pag. 3 W. Apoth. Schradler, Feuerbach-Str. Stuttgart.

Herr Pfarrer Zwingmann, Ebermannstadt schreibt: Beschre mich, ergebenst anzuzeigen, daß Ihr Indian-Pflaster meiner Schwester sehr gute Dienste leistete, indem sie bereits nach 8 Tagen von ihrem Uebel (Salz-Fluß) an dem sie seit 5 Jahren mehr oder weniger litt und Allerlei brauchte befreit war; sie ist voll Dankes gegen Sie und Anpreisung Ihres vortrefflichen Pflasters.

Um mit Lagerresten zu räumen

Bin ich beauftragt, nachstehende 10 Gegenstände gut in Kiste verpackt für den Spottpreis von nur 6 Mark per Nachnahme oder Franco-Einsendung zu offeriren:

1 echt chines. Sonnenschirm. — 1 echt japanes. Fächer. — 1 reizende Manilla-Tischdecke, 87 Centim. lang. — 1 Mikroskop, welches 50 Mal vergrößert. — 1 Telephon, neue Erfindung, vermittelt der man mit Personen in die Entfernung sprechen kann, mit Erklärung. — 1 feine moderne Börse, dauerhaft und schön. — 1 gutes Terzerol (kein Spielzeug.) — 1 feine Panzer-Uhrkette mit gelben Einlagen. — 1 amerikan. Taschen-Blendlaterne. — 1 Metermaß.

Alle diese 10 Gegenstände zusammen für nur 6 Mark.

Stets umgehende Expedition. Convenirt die Sendung nicht, so wird solche retourgenommen.

Carl M inde in Leipzig.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich viermal erscheinenden **Remsthal-Boten** und laden wir daher die bisherigen, sowie neueintretende Abonnenten freundlichst ein, die Bestellungen (auswärtige bei den betr. Poststellen oder Landpostboten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährige Abonnementpreis beträgt in Waiblingen bei der Expedition 92 S.

frei ins Haus geliefert 1 Mk — S.

Durch die Post bezogen:

im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk 20 S.

außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mk 40 S.

Achtungsvoll

Die Redaktion des Remsthalboten.

W ü r t t e m b e r g

Bermöze Höchster Entschlieung Seiner Königl. Majestät vom 10. I. M. ist Bahnmeister Ganzenmüller in Winnenden nach Vangenau versetzt worden.

Vietigheim, 24. Juni. Ehre, dem Ehre gebühret! Herr P. Fuhrmann, welcher als Direktor der hiesigen Kammgarnspinnerei schon seit einer Reihe von Jahren mit ebenso viel Umsicht und Geschick, als gutem Erfolg vorsteht und jederzeit gemeinnützige Unternehmungen mit längst bekannter Freigebigkeit zu fördern gewohnt ist, hat zu der heute stattfindenden Vermählungsfeier seiner einzigen Tochter einem hiesigen Komite die schöne Summe von 1000 Mk zugestellt mit dem Ersuchen, dieselbe unter die hiesigen Armen nach bestem Wissen zu vertheilen, — eine Handlung, die auf der einen Seite dem edlen Geber ebensoviel Ehre, als auf der andern Seite den Empfängern Freude macht zumal in gegenwärtiger Zeit.

Crailsheim, 24. Juni. Nachstehender Vorfall macht in unserer Gegend viel von sich reden: Der Wirth und Bierbrauer Seckel von Dnolzheim hat sich am Samstag unter Umständen von Hause entfernt, die sehr nahe legten, daß er auf Nimmerwiederkehr gegangen sei. Nachdem das Gerücht von der Flucht des Seckel immer lauter wurde, begaben sich am Sonntag Morgen drei Bürger des Orts nach Crailsheim und machten dem Oberamtsgericht Anzeige hiervon, da Seckel nicht nur Pflüger, sondern auch Güterpfleger in einer Gantsache war. Das Oberamtsgericht beorderte sofort das Notariat, die von Seckel verwalteten Kassen zc. einer Prüfung zu unterstellen. Das Ergebnis derselben war, daß noch am Sonntag ein ziemlicher Kassenrest, man rechnet von einigen Tausend Mark, in den von Seckel verwalteten Pflügerkasten zc. entdeckt wurde. Es wird vermuthet, Seckel suche nach Amerika zu entkommen; aber da wird ihm wohl der Paß verlegt sein, denn noch am Sonntag erging telegraphische Nachricht an die Polizeibehörden der Seestädte Hamburg, Bremen, Antwerpen, Haere. (N. L.)

De u t s c h e s R e i c h.

Berlin, 23. Juni. Das eigenhändige Schreiben des Kaisers und Königs, in welchem Se. Majestät dem Minister des Königl. Hauses, Frhrn. v. Schleinitz, die Erhebung in den Grafenstand mittheilt, wird von der „Kreuztg.“ mitgetheilt. Es liefert diesem Blatt zufolge „einen neuen Beweis dafür, wie Seine Majestät in erhebender, ergreifendster und herzlichster Weise jahrelange treue Pflügerfüllung alter, bewährter Diener anzuerkennen weiß.“ Dasselbe lautet:

Berlin, den 15. Juni. Zwei hocherfreuliche Ereignisse, welche sich am 11. d. Mts. und am heutigen Tage ereigneten, die Meinem Hause, aber namentlich Meiner Gemahlin der Kaiserin-Königin u. Mir persönlich eine ungewöhnliche Gnade der Vorsehung gewähren. — Unsere goldene Hochzeit und die Taufe Unseres ersten Urogroßfindes — eignen sich gewiß vor allem dazu, freudiger und dankbarer Anerkennung Ausdruck zu geben. Wem könnten diese Gefühle mehr zu Theil werden, als Ihnen, der durch seine dienstliche Stellung Meinem Königl. Hause so nahe steht, um für das Wohl desselben

nach allen Richtungen hin zu wachen. Die Art und Weise, wie Sie dies jederzeit thun, beweist, daß Sie mit ganzem Herzen Ihr Amt verrichten und Ihre wahre Anhänglichkeit an Mein Haus beweisen. Um Ihnen einen erneuten Beweis Meiner Anerkennung und Dankbarkeit zu geben, mache ich Mir die Freude, Sie hiermit in den Grafenstand zu erheben, mit dem Wunsche, daß Sie fortfahren mögen, Ihre Gesinnungen und Thätigkeiten Mir und Meinem Hause, auch wenn Ich nicht mehr sein werde, stets zu erhalten! Ihr dankbarer König Wilhelm.

— In dem bayer. Dorf Schornborf brach ein Brand aus, der 3 Häuser in Asche legte; der Anstifter des Feuers, ein verkommener Mensch, der bereits wegen Brandstiftung 14 Jahre im Zuchthause gesessen, knüpfte sich an einen Balken des schon in Flammen stehenden Gebäudes auf. Während er noch baumelte, brannte der Strik ab, und halbtodt und mit Brandwunden bedeckt wurde er aus dem Feuer gezogen. Die Schornborfer wollten den halb Erhängten und Verbrannten, um ihm vollends den Garaus zu machen, in den Dorfweiber werfen, was indeß noch rechtzeitig von dem dazwischengekommenen Bezirksamtman von Cham verhindert wurde. (Amd. Volksztg.)

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 24. Juni. Ein Telegramm des Gouverneurs von Cherson meldet unterm 23. d.: Die Felber der am Strand liegenden Dörfer Knoblenka und Abschtska sind von enormen Massen von Kornkäfern bedeckt, die durch die Meereswogen ans Ufer geschleudert wurden: es sind Maßregeln behufs Ausrottung der Käfer ergriffen.

Aus einer schwäbischen Stadtchronik.

Von P.

(Fortsetzung.)

Auf zuverlässigeren Boden als bisher führt uns unser Chronist, sobald er solche zweifelhafte historische Excurse vermeidet und sich innerhalb des engeren Rahmens einer Stadtchronik bewegt. Immerhin erfahren wir auch da recht merkwürdige Sachen. So hat „Anno 1314 allhier zue Waiblingen eines Burgers Weib einen lebendigen Löwen mit 4 Füßen zur Welt geboren.“ Der Chronist setzt offenbar und nicht ohne Unrecht voraus, daß ihm dies niemand glauben werde, deßhalb nennt er seinen Gewährsmann: „dies affirmirt Hermannus Minorita, daß Er selbst damals persönlich zugegen gewesen und den Jungen Löwen mit Augen gesehen habe.“ Wenn in einer Stadt solche Wunder geschehen, dann ist's eigentlich kein Wunder mehr, wenn selber vollends die heiligen 3 Könige nach Waiblingen gerathen; es wird das Haus angegeben, „wo auch diejenige über Nacht geruhet, welche die Reliquien der Heiligen 3 König aus Mayland nacher Cöllen am Rhein geführt.“ — Ein lustiger Streich, welcher unfres Wissens in neuerer Zeit in Tübingen einmal ein Seitenstück gefunden hat, wird uns aus dem Jahre 1476 erzählt. Damals hat „der von Grafenel Vogt-Gericht gehalten, und sich die Statwächter dabei also voll getrunken, daß ellich Nachtdogel, die jene schlafend funden, einen geladenen Wüßtmagen zerlegt, stückweise auf das gar alte Rathhaus getragen, dann wieder zusammengemacht, die Deichsel ober Lannen zum Fenster ausgereicht und wieder geladen, um hierdurch zu beweisen, wie die Wacht bestökt wäre. So aber nicht ungestraft abgelassen.“ — Wenn die Polizei hie und da zu lässig gewesen, so gab es jedenfalls einmal einen um so strengeren Vogt, der aber schließlich zum warnenden Exempel dienen muß. „Anno 1497 war Johannes Deeg ein stolzer übermütiger Vogt zu Waiblingen, der aller Menschen Fluch auf sich geladen in die Unglück gerathen, daß in seinem Ballein ein Feuer aufgegangen, dadurch Ihne alles verbronnen und er so arm worden, daß er sich des Bettlens nimmer erwidhren können, sondern man Ihn endlich aus dem Armentlasten erhalten mußten.“

Unter solchen ungemüthlichen Vögten muß es übrigens in Waiblingen auch recht nette und gemüthliche Leute gegeben haben, die auch aufs Essen und Trinken etwas hielten. Ein solcher ist

Jedenfalls der Maler Antonius Sixt gewesen, dessen Lebensweise und Lebenslauf uns die Chronik schildert.

Anno 1529 lebte in Waiblingen Anthonius Sixtus, seiner Kunst ein Weber, der wegen Grös und Gröblichkeit des Leibs für Riesen-Geschlecht geachtet ward und solch gunte Stimm zu fressen gehabt, daß er über einen Jambis einen großen Laib Brod mit 6 Pfund Fleisch und 9 Maas Wein aufraumen konnte. Weyl er aber nach der Reformation und Abschaffung der Bilder an diesem Ort seinen hungerigen Magen nimmer stillen können, hat er sich in Krieg begeben; bis er in Picardi einen Schutz bekommen, machte er sich zwar wieder gegen der Heimbb über'n Rhein herüber und schrieb von Pforzen aus an sein Weib Anna nach Waiblingen um Geld. Indem nun diese ihm nicht mehr denn einen alten rostigen Degen und gelocherten Beutel schicken, dabei entbinthen hätte, andere brachten Deuten aus dem Krieg, er aber wollte hohlen, hat er sich darüber aus Ungebulst in Ungarn begeben, allorten zwar prave Deuten bekommen, aber seinem Weibe nimmer vertraut, sondern bei sich behalten, endlich auch selbige samt dem Leben wieder verloren Anno 1536."

So hat auch hier wie so oft die edle Kunst nach Brot gehen müssen und zwar in diesem Fall nach ziemlich viel Brot. Der Name dieses von der unbankbaren Nachwelt ganz und gar ver-gessenen Künstlers, der also durch die Reformation und durch seinen Magen aus dem Vaterland getrieben wurde, existirt heute noch in Waiblingen (Sixt.) — Ueber die Einführung der Reformation selber wird uns ein charakteristischer Vorfall berichtet.

Anno 1535 ist Waiblingen der Religion halber durch D. Schneyfen reformirt und Chr. Leonhardt Werner zue einem Pjarrer dahin ordinirt worden, welcher zur ersten seiner evangelischen Predigt singen lassen: Es ist das Heyl uns kommen her zc., worüber die Chorberrn ausgespnyhen und aus der Kirch geloffen."

Nur: zuvor war Waiblingen von einer schlimmen Seuche heimgesucht worden, und es hat sich, wie es scheint, schon damals das "Naturheilverfahren" erprobt.

Anno 1529 regierte die englisch Schwaisucht, da die Menschen mit einem grausamen Schwais überfallen, in einen starken Schlaf gesunken und sobald sie erwacht, gleich dahingezogen und gestorben; außer etliche, welche man nach Lust und Begierde genug trinken lassen, die sind genesen."

Ueber die Wahrscheinlichkeit und Richtigkeit dieses prompten Mittels wollen wir unsre medizinischen Leser urtheilen lassen.

In die Branche der Jurisprudenz gehören die folgenden Ge-schichten.

Anno 1563 wurden allhier zue Waiblingen etlich falsche Münzer worunter zween Männer und drey Weiber mit dem Schwert gerichtet." Nicht so scharf als diese Justiz, aber doch vielleicht passender und "angelegter", als es heutzutag der Fall ist, war die Strafe, welche eine sahrlässige Brandstifterin traf. "Den 29. Martii 1565 hat eine Magd ein Pfennig verloren, als die Leut draußen vor der Stadt in der Kirch waren, welchen sie mit einem Licht gesucht, aber damit das Haus angezündt. Die arme Kinder setzten die Händlein um Hilf zum Fenster aus, aber zu spat, dann selbige mit noch dreien (folgen die Namen), auch 5 Knaben zu Pulver und Äschen verbronnen. Indeme nun die schwangere Mueter aus der Kirch geloffen kam, solches mit erbarmlichen Augen ansehen mußte und doch niemand helfen konnte, ist sie hierdurch nicht allein um ihre Leibesfrucht, sondern auch gar umbs Leben gekommen. Die Magd wurde allein mit Ruethen ausgestrichen und hiemit alles bezahlt." — Daß die Justiz schon damals nicht immer unschickbar gewesen, zeigt uns der folgende Fall. "Anno 1574 hat ein Zimmermann sich bei Nacht ums alte Rathhaus geschlichen u. vil von gemeinem Geld entwendet, weßwegen anfangs ein Unschulbiger in Verdacht gezogen und anklagt, endlich aber der Rechte erdapt und der Kopf ihm abkapt worden." Ob damals solche unschuldig Ge-fangene für die ausgestandene Haft entschädigt worden sind, oder ob es auch zu jener Zeit schon gerade so war wie in unsrer hu-manen Gegenwart, darüber berichtet der Chronist nichts. — Ein eigenthümliches und für die damalige Rechtspraxis in anderer Rich-tung bezeichnendes Bild gewährt uns die Schilderung des Ver-fahrens gegen einen Mann, der an seinem besten Freund wider Wissen und Willen zum Mörder geworden war. "Anno 1600 im Octobri hat Jakob von Gültlinger, Obervogt zue Schorndorf, Vogt-Gericht in Grabsfetten gehalten und weyl sein Vetter Con-rad von Degenfeld sambt dessen Haußfrau in der Kutschen durch-fahren wollten, sprach er ihnen zue, bei angeßollter Mahlzeit zu verbleiben, wollte seine Plehste auch lassen von Schorndorf herbey holen, wie dann geschehen. Als sie nun einander mit dem Trunk zugesprochen hatten, legte sich Gültlinger am ersten zu Bette, Degen-feld kam erst hernach und legte sich unten zue Füß in den Karren, Kunde aber bald wieder auf, nahm die Döckin um den Leib und gleng damit schlafend in der Kammer herum. Gültlinger erwacht ob dem Gebölder, vermeinet, es wäre ein Geist, schry auf: wer dal Weyl ihme aber niemand antworten wollte, nahm er seinen auf

der Fuesstebel (?) gelegenen Degen, stieß dene durch das ver-meinte Gespenst, ruestte alsdann umb ein Licht, bei welchem er erst gesehen seinen liebsten Freund vor ihme todt liegen. Seine Wittib siehr fort auf Stuetzgard, klagt solches ihrem Schwehr-Vater, dem damaligen Landhofmeister Degenfelder. Gültlinger wurde ergriffen, gen Waiblingen geführt und nach eingeholtem Con-sillo, auch Anleitung heiliger Schrift Genesis cap. 9 Vers 5 auf dem Markt allhier wieder zum Tod gebracht. Seinem Skribenten Michael Beutenmüller, der ihne ausgezogen, verehrte er sein schwarzes Kleid, er ließ den Leichnam nach Teufringen führen."

(Fortf. f.)

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 25. Juni 1879.

Getreide-Gattungen	Durchschnitts-Preise						Höchster Preis.		Niederster Preis.	
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Sk	S	Sk	S
Dinkel pr. Cir.	7 20	7 12	7 01	7 50	6 90	8 10	7	—	—	—
Haber pr. Cir.	7 85	7 70	7 60	8 10	7	—	—	—	—	—

* Stuttgarter Wochenmarktsache. Von amtlicher Seite kam uns Folgendes zur Veröffentlichung zu.

Nachdem in jüngster Zeit durch einen hiesigen Korrespondenten in verschiedenen hiesigen und auswärtigen Blättern wiederholt unrichtige Behauptungen über einen Betrug, der auf hiesigem Wochenmarkt vorgekommen sein soll, verbreitet worden sind, ist es erforderlich geworden, den Sachverhalt zu veröffentlichen.

Ein an sich zwar nicht unglaubwürdiger Restaurateur will vor Pfingsten auf dem hiesigen Wochenmarkt von einer Händlerin angeblich neue Kartoffeln gekauft haben, die sich beim Absteben als alte herausgestellt hätten. Sobald an maßgebender Stelle dies bekannt geworden, wollte man sich von der Wahrheit überzeugen, allein der betreffende Wirth erklärte, nicht mehr im Besitz des Corpus delicti zu sein und es ist ihm auch bis dato nicht gelungen, irgend welche andere Beweismittel für seine Behauptungen beizubringen.

Es ist entschieden unwahr, daß eine hiesige Händlerin zugegeben hat, alte für neue Kartoffeln verkauft zu haben. Daß unter den vorliegenden Umständen von Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung keine Rede sein konnte, ist selbstverständlich.

Messen und Märkte in Stuttgart. Die nächste der in Aussicht stehenden Messen ist die Tuchmesse, welche am 19. August beginnt und 3 Tage dauert und womit gleichzeitig ein Wollmarkt verbunden ist. Als Verkaufshalle dient diesmal nicht die Gemüsehalle, sondern die in nächster Nähe des Wollmagazins in der Forststraße stehende, 8 Minuten vom Bahnhof entfernte städtische Turnhalle, in deren unmittelbarer Umgebung die noch weiter erforderlichen geschlossenen Buden zur Aufstellung kommen. Der früher schon laut gewordene Wunsch: Tuchmesse und Wollmarkt möchten bezüglich des Verkaufsplazes näher zusammengedrückt werden, geht damit seiner Erfüllung entgegen. Die Tuchmesse und der Wollmarkt Stuttgarts erfreuen sich seit Jahren einer großen Frequenz und sieht zu hoffen, daß auch heuer der Verkehr ein reger werden wird. Von Seiten der Stadt wird den Verkäufern durch das Marktmeisteramt nach jeder Richtung entgegen gekommen.

Die Verlegung der Tuchmesse in die Turnhalle dürfte nur eine ausnahmsweise sein, sofern anzunehmen ist, es werde betr. Orts der Erbauung einer Halle für Mess- und Ausstellungs-Zwecke in nächster Zeit näher getreten —

Die letzte Weihnachts- resp. Mat-Messe sowie die Trotoirs-correcturen haben die veränderte Aufstellung der Verkaufsbuden auf dem "Marktplatz" nahe gelegt. Es werden demnach an der Weihnachtsmesse 1879. (15/24 Dez.) an Stelle von 5 Buden- und 2 Stand-Reihen nur noch sechs Reihen "geschlossene Buden" zur Aufstellung gelangen, wodurch die Gänge der einzelnen Reihen im Interesse der Verkäufer und Käufer eine bedeutende Erweiterung erhalten; die seitherigen beiden Reihen "Offene Stände" werden vom Marktplatz weg- und theils in die Münz-, theils in die Dorotheenstraße (Kürschnerstände) verlegt. Die mit der Früh- und Spätjahrs-messe verbundenen Schaustellungen, Caroussells zc., welche auf dem Wilhelmplatz Unterkunft finden, betreffend, so sind die Inhaber mit dem Wunsch besetzt, es möchte mit Rücksicht darauf, daß in Folge der Ausbehnung der Baumanpflanzung auf obigem Platz seitens der Behörden von dem Verbot des Musictrens Umgang ge-nommen werden.

Dem Hopfenmarkt wird von Seiten der Stadt große Auf-merksamkeit zugewendet; es steht zu hoffen, daß auch diesjährig wieder eine Hopfenauktion abgehalten werden wird

Die Messen und Märkte (incl. Pferdemarkt) Stuttgarts werden von den Verkäufern aus Nah und Fern gerne bezogen, da die all-gemeinen Erfordernisse entsprechend erscheinen und die Gebühren-anlässe mäßige sind.